Kolumne „Unzensiert“ Dezember 2026

Auch nach 30 Jahren bleibt viel zu tun

Was 1995 ein Wiener-Skandal war, der die österreichische Kirche fundamental erschütterte, ist heute weltweit ein Thema. Endlich wird über sexualisierte und auch geistliche Gewalt vor allem gegenüber Frauen gesprochen – auch in der Kirche. Auf dem Synodalen Weg in Deutschland und in den weltweiten synodalen Prozessen sind dieses Thema und seine systemischen Ursachen kein Tabu mehr.

Aber es hat lange, viel zu lange gedauert. Doch mit den positiven fünf Forderungen des Kirchenvolks-Begehrens als Antwort auf die Missbrauchsvorwürfe gegen den Wiener Kardinal Hans Hermann Groër ist es gelungen, Reformthemen, die jahrzehntelang als unantastbar galten, auf die Agenda zu setzen.

Doch noch im Jahr 2003 hat Joseph Ratzinger, Glaubenspräfekt von Papst Johannes Paul II., alle Fälle sexualisierter Gewalt unter das „päpstliche Geheimnis“ gestellt und die Akten nach Rom beordert: eine päpstliche Weisung an alle Bischöfe zur Vertuschung, die bis zum Jahr 2010 andauerte. Es ist wohl der Ausdauer von *Wir sind Kirche* und vieler Betroffeneninitiativen zu verdanken, dass diese Verbrechen jetzt nicht mehr so einfach unter den kirchlichen Teppich gekehrt werden können.

Im November 1996, also vor jetzt genau 30 Jahren, gründeten 30 Vertreter:innen aus 12 Ländern in Rom die *Internationale Bewegung Wir sind Kirche*. Heute ist *We are Church International* in 18 Ländern weltweit aktiv und mit zahlreichen anderen internationalen Reformorganisationen vernetzt. Seit 1999 war Wir sind Kirche bei jeder Synode, auch mit vielbeachteten Schatten-Synoden, und bei jedem Konklave in Rom präsent.

Die Themen, die 1995 beim ersten Kirchenvolks-Begehren in Österreich und dann auch in Deutschland noch sehr umstritten waren, hat die deutsche Missbrauchsstudie im Jahr 2018 als systemische Risikofaktoren gerade auch für die Vertuschung erkannt. Papst Leo tut sich allerdings noch schwer damit, diese systemischen Zusammenhänge anzuerkennen. Da wird es noch weitere Überzeugungsarbeit brauchen.

Wir haben viel erreicht, aber viel bleibt zu tun und muss vor allem umgesetzt werden, sowohl in den Ortskirchen als auch in Rom. In Deutschland hat nach 31 Jahren jetzt erstmals der Nuntius in Berlin ein Gespräch mit *Wir sind Kirche* geführt. In Österreich hatten wir wieder ein inspirierendes Kirchenreformtreffen. In Italien hat sich auf Initiative von *Noi siamo chiesa* (*Wir sind Kirche Italien*) endlich ein Synodales Netzwerk der Kirchenbasis gebildet. Und wir erleben Mut machende Aufbrüche in vielen Ländern auf allen Kontinenten.

„Die fünf Ziele von Wir sind Kirche International sind ein sicherer Weg zu jener Jüngerschaft unter Gleichberechtigten, die Christus beabsichtigt hat“, schrieb uns Mary McAleese, die ehemalige Präsidentin Irlands, zu unserem Jubiläum, aber sie ergänzte, „und die von der Kirchenleitung schon viel zu lange behindert wird.“ Deshalb bleiben wir dran, die katholische Kirche auf den Kurs des Zweiten Vatikanischen Konzils zu bringen. Damit sie Jesu Auftrag zum Dienst für die Menschen und an der Welt erfüllen kann.

Christian Weisner
Wir sind Kirche Deutschland
weisner@wir-sind-kirche.de

Zuletzt geändert am 24.11.2026